

Von allen verehrter Hr. Rudolf Gürtler!

Betreffend Ihrer Kritik zur letzten Fachtagung vom Grünen Kreuz „Jagd im 21. Jahrhundert“ im Schloss Stainz möchte ich einige Dinge berichtigen!

Sie kritisieren im oben beigefügtem Schreiben massiv eine Veranstaltung vom Grünen Kreuz. Im speziellen werden viele Vortragende und zuhörende Personen durch ihre Fehleinschätzung beleidigt. Nun zur Richtigstellung: Der „unbedeutende Landwirt“ Wolfgang Matzinger aus Kaumberg, der an dieser Veranstaltung teilgenommen hat, wurde weder von Martin Balluch noch von Rudolf Winkelmayr eingeladen. Was Ihnen als sehr traditionsbehafteter Mensch vielleicht entgangen ist, ist die Tatsache das wir in einer Zeit leben, wo Computer und Internet auch für so unbedeutende Personen wie den Landwirt Wolfgang Matzinger frei zugänglich sind. Die Fachtagung „Jagd im 21. Jahrhundert“ war öffentlich vom Grünen Kreuz ausgeschrieben und ich hatte daher auch keine Bedenken an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Schade nur, dass die Pflichtlektüre der Jäger „Das Weidwerk“ es nicht der Mühe wert gefunden hat, über diese Fachtagung zu berichten. Sollte wieder eine ähnliche Veranstaltung zustande kommen, werde ich Sie natürlich NICHT um Erlaubnis zur Teilnahme bitten.

Da Sie in diesem Schreiben alle möglichen Personen die an dieser Veranstaltung teilgenommen haben, bis zur Beleidigung kritisieren, kann ich es mir nicht verkneifen Sie an eine Begebenheit zu erinnern. Vor ca. 12 Jahren hatte ich mich hinreißen lassen, für das Jagdgatter in Kaumberg niedere Dienste zu leisten - sprich das erlegte Schwarzwild einzusammeln und aufzubrechen (ausweiden). Unter den teilnehmenden Gästen wie Christian Konrad, Peter Lebersorger und Alfons Mensdorff war auch ein gewisser Rudolf Gürtler anwesend und die zwei Klassengesellschaft wurde für mich an diesem Tag sehr deutlich sichtbar. Gegen Mittag zum Ende des ersten Triebes kam ich zu dem Standplatz wo Sie mehrere Stücke Schwarzwild beschossen hatten. Sie werden sich an mich sicher nicht mehr erinnern, da Sie nicht einmal meinen Gruß erwiderten. Aber dies ist anscheinend in den Kreisen in denen Sie verkehren ganz normal und für mich eigentlich „unbedeutend“. Aber ich kann mich noch gut erinnern, wie Sie bei meiner Ankunft das Areal um den Standplatz noch nicht verlassen hatten und gerade einen starken Überläufer den Fangschuss gaben. Eigentlich nichts Besonderes, aber plötzlich zogen Sie einen Hirschfänger (Großes Messer) und begannen am Gelände umherzuhüpfen wie das tapfere Schneiderlein. Dann gingen Sie, das Messer zitternd in beiden Händen haltend zu einem noch lebenden Frischling, der für mich bis dahin nicht sichtbar war. Kurz hatte ich Angst! Aber nicht um den Frischling, sondern das Sie sich verletzen könnten. Am zweiten Blick war es für mich nicht eindeutig erkennbar wer vor wem mehr Angst hatte. So gaben Sie einem ca. 20 kg Frischling den Todesstoß und wirkten überglücklich, hatten Sie doch in einem Jagdgatter mehrere gut gefütterte zahme Wildschweine erlegt und noch dazu einen nicht wehrhaften Frischling mit dem Hirschfänger erbeutet. Was für eine tolle jagdliche Leistung!?! Diese abgelaufene Scene muss man sich bildlich vorstellen, es wäre ein super Karikatur – ein guter Vorschlag für Klavinius (Weidwerk letzte Seite). „Allgemein bekannter Schreibtischtäter **Rudi G.**, nähert sich mit großem Messer, zittrigen Knie und gebückter Haltung einer halbverendeten Wildsau, dahinter beobachtet ein unbedeutender Bauer die Scene und denkt sich, hoffentlich **wird** er nicht gebissen und **zur Sau gemacht.**“

Ab dieser Zeit begann ich mich ernsthaft über die Sinnhaftigkeit der Jagd im allgemeinen Gedanken zu machen. Was unterscheidet, rein jagdlich natürlich, einen bedeutenden Dr. Rudolf Gürtler und einen unbedeutenden Bauern Wolfgang Matzinger!?! Ich jage in freier Natur um in den Wildbestand einzugreifen und eine natürliche Waldentwicklung ohne Schutz der Kulturen zu ermöglichen (ist eigentlich auch eine Vorgabe des NÖ Landesjagdgesetzes). Das Jagderlebnis ist eine angenehme Nebenerscheinung, Trophäen sind für mich nebensächlich. Und um die Natur zu erleben so wie es oft von Jägern dargestellt wird, muss man nicht jagen gehen. Sie jagen aus Tradition, leidenschaftlich in Gattern, Jagderlebnis und Trophäen sind das Wichtigste und eine gesunde Waldentwicklung ist für

Sie, wenn überhaupt, nur Nebensache. Was unterscheidet uns als Jäger noch!? Durch meine Bejagung konnte sich in den letzten Jahrzehnten zumindest auf unserem Betrieb ein Wald entwickeln an dem sich in Zukunft noch meine Enkel erfreuen können (vorausschauende Waldbewirtschaftung für Generationen). Was haben Sie ihren Enkel jagdlich vorzuweisen? Vom Wild stark geschädigte Waldbestände wie sie im Bezirk Lilienfeld zuhauf vorkommen und Trophäen aus fünf Jahrzehnten traditioneller Jagd, die in Zukunft keiner haben will und über kurz oder lang wie üblich auf einem Flohmarkt landen werden.

Mit besten Grüßen

Wolfgang Matzinger

PS: Schade das unser Gatterjägermeister Josef Pröll nicht in Stainz anwesend war. Es wäre eine Möglichkeit gewesen die Vorzüge einer Gatterjagd und die damit verbundene Waidgerechtigkeit der Zuhörerschaft näher zu erörtern. Es ist für mich unverständlich, dass sich Josef Pröll von Martin Balluch bezüglich Gatterjagd ständig in der Öffentlichkeit zum Kasperl machen lässt. (Siehe Homepage VGT). Dem Präsidenten vom Grünen Kreuz Führungsqualität einzufordern finde ich überzogen, hat er wenigstens Mut bewiesen und eine dringende jagdliche Diskussion zugelassen. Führungsqualitäten könnten Sie von unseren Landesjägermeister Josef Pröll einfordern, denn es sind noch viele Fragen unbeantwortet geblieben. Oder hat er etwa dieser absurden Jagdform nichts entgegenzusetzen? Ihrer Einschätzung, dass Martin Balluch erst ruhen wird wenn der letzte Mensch kein Fleisch mehr isst, teile ich ebenfalls nicht. Ich denke Balluch wird erst ruhen wenn das letzte Gatter aufgelöst ist ...